

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

darauf ein Alpinihut. Die Schrift auf der Holztafel ist schon ziemlich verwischt.

Nun heißt's umkehren!

Bei den Unterabteilungen des IV. Baons war unterdessen der Abmarschbefehl eingelangt.

Das Baon hat das IR. 21, dessen linker Flügel bei der Kapelle Penare, jenseits der Posina, etwa drei Kilometer südlich Arsiero steht, zu verstärken.

Bei Einbruch der Dunkelheit tritt das IV. Baon seinen Marsch ins Tal an. Auf einem etwa einen Kilometer langen, am Westhang des Mte. Cimone nordsüdlich verlaufenden Straßenstück geht es abwärts. Der obere Teil desselben ist von dem Gebirgskamm eingesehen, der, an die Priefora bogenförmig anschließend, den südlichen Abschluß des Talkessels von Arsiero bildet. Aber auch wir sehen weit vor uns einen Teil des Kampfgebietes, das wir heute noch erreichen müssen.

Raketen fahren im Bogen durch die Nacht. Leuchtende Kugeln sinken langsam zu Boden. Das hie und da aufflackernde Infanteriefeuer gleicht einer feurigen Schlange und verrät uns den Verlauf der feindlichen Stellung. Die Lichtkegel feindlicher Scheinwerfer richten sich auf unsere Anmarschwege und wo sie hängen bleiben, ist die Gegend taghell beleuchtet. Unwillkürlich beschleunigt sich unser Schritt. Auf einem Straßenstück, das links von himmelhohen Felsen, rechts von einem gähnenden Abgrund begleitet wird, müßten kriegerische Verwicklungen zu einer Katastrophe führen. Das erste gefährdete Straßenstück liegt

hinter uns. Ein vom Gipfel des Cimone gegen Westen abfallender Rücken entzieht uns der Sicht des Feindes. Wenn er mit seinen Scheinwerfern gegen die Straße leuchtet, dann flimmert es in der bewaldeten Rückenlinie, als wenn Tausende von Lichtern sie erhellen würden. Der zur Wirkung gelangende Lichtkegel bereitet der noch am obersten Straßenstück marschierenden Kolonne einige bange Minuten, uns aber ist er jetzt willkommen, wird durch ihn doch auch die jetzt in undurchdringliches Dunkel gehüllte Gegend einigermaßen erhellt. Leider immer nur für kurze Zeit. Je weiter wir ins Tal herabsteigen, desto mehr tritt dieser Übelstand in Erscheinung. Eine vor uns absteigende Feldkanonenbatterie verursacht stundenlange Stockungen; aber auch unser Train kämpft mit großen Schwierigkeiten. Wir können von Glück reden, daß uns nur ein Tragtier mit seiner Last in die Tiefe stürzt.

Die Schwierigkeiten nehmen zu, als wir uns, in Umgehung des Rückens, welcher uns der feindlichen Sicht entzog, nunmehr anschicken, auf schmalen Serpentinwegen eine steile Schlucht herabzusteigen.

Unser Weg macht eine scharfe Wendung nach Süden; es geht wieder aufwärts. Wir haben den Eindruck, als ob wir einer Paßhöhe zustrebten. Dort, wo der vom Mte. Caviojo ins Freddotal abfallende Rücken in einer Rückfallskuppe endet, müssen wir sie überschreiten.

Wir sind am Sattel angelangt. Vorwärts desselben hat der Feind bei seinem Rückzug versucht, durch Absperrung eines Wegstückes unser Vordringen zu verzögern. Weiter geht's in ermüdendem Marsch.

**Samstag, 3. Juni 1916.**

**Das IV. Baon als Brigadereserve bei Maso**

Es ist schon bedenklich früh geworden, als wir endlich den Talboden erreichen. Zwei feindliche Scheinwerfer suchen ihn ab. Uns gegenüber liegt der Mte. Sardea, an seinem Südfuße die Ortschaft Peralto. Dort müssen wir vorbei. Jetzt liegt das ganze Tal hell erleuchtet da. In der Mitte desselben, halbrechts von uns, kreuzen sich zwei Straßen. Dort sollen angeblich die Führer des IR. 21 auf uns warten. Die ununterbrochene Beleuchtung der Talsohle macht uns nervös. Wir haben zu wenig Zeit, um darauf warten zu können, bis sich die feindlichen Scheinwerfer dazu bequemen, irgendwo anders hinzuleuchten. Abteilungsweise geht es nun im Laufschrift über eine Brücke und weiterhin durchs hell beleuchtete Tal bis zur Straße, die langsam ansteigend nach Peralto führt. Die Ortschaft selbst liegt abseits der Straße, hinter Bäumen versteckt.

Südlich von ihr, auf einem schmalen, langgestreckten, niederen Rücken angelegt, befindet sich das Werk Cornolo. Die Führer des IR. 21, die sich unterdessen bei den Unterabteilungen eingefunden haben, erzählen uns, daß diese Talsperre tagsüber von der feindlichen Artillerie stark beschossen wird. Das spornt uns zur Eile an, denn der Morgen beginnt bereits zu grauen.

Im raschen Marsche geht's bis zum Werk. Dort wendet sich der Weg nach rechts und führt, eine kleine Kuppe umgehend, zur tief eingeschnittenen Posina. Bald ist die Brücke erreicht, die uns auf das andere Ufer bringt.

Im wahnsinnigen Tempo geht's nun im Einzelmarsch auf einem schmalen Pfade aufwärts, der schließlich zu einer breiten Straße führt. Sie liegt schon am Osthang des hier bastionsartig vorspringenden Priefora-Massivs. Seitwärts